

Bio-Fleischer setzt seit Jahren auf Solarenergie

Bernd Burchhardt hat neue Anlage auf dem Geschäft in Betrieb genommen. Module auf Schulen

Bergerhausen. Wenn die Sonne scheint, dann hat Bernd Burchhardt beste Laune. Der Essener Bio-Fleischer produziert und erntet dank der Kraft der Sonne Strom: Seine neue Photovoltaikanlage über seinem Geschäft in Bergerhausen hat der studierte Elektrotechniker gerade in Betrieb genommen.

Für die umweltfreundlich erzeugte Sonnenenergie begeistert sich Bernd Burchhardt seit seinem Studium, doch erst nachdem er das elterliche Geschäft übernommen hat, baut er selbst Photovoltaikanlagen. Die befinden sich nicht nur über seinen beiden Bio-Fleischereien in Kupferdreh und auf der Rellinghauser Straße.

Er hat insgesamt 20 Anlagen mit knapp 4000 Modulen seit 2007 auf Essener Dächern errichtet, darunter die Anlagen der Goetheschule, des Maria-Wächtler-Gymnasiums und des Bürgerhauses Oststadt. Die neueste Photovoltaikan-

lage befindet sich direkt über der Fleischerei. Mit den Solarmodulen, die sich auf dem Flachdach und dem darüberliegenden Satteldach befinden, produziert Burchhardt rund zehn Kilowattstunden in der Spitze, also bei optimalen Bedingungen. Mit knapp 7000 Kilowattstunden im Jahr rechnet der Bio-Fleischer, „das würde den normalen Stromverbrauch für zwei Kleinfamilien decken“. Für den Unternehmer lohnt sich die Investition auf jeden Fall, denn die großen Kühllhäuser hinter dem Ladenlokal benötigen viel Energie.

Immer größere bürokratische Hürden

Auf seinem Computer kann Bernd Burchhardt genau seinen Stromverbrauch und seine Stromproduktion überwachen, „wenn ich mehr produziere, als ich brauche, dann fließt das ins allgemeine Stromnetz“, erklärt er. Sieben Cent pro Kilowattstunde erhält er dafür, „aber wenn



Bio-Fleischer Bernd Burchhardt aus Bergerhausen zeigt die Photovoltaikanlage auf seinem Geschäft.

FOTO: ANDRÉ HIRTZ / FFS

ich Strom kaufe, dann muss ich 30 Cent zahlen“. Seit er Solaranlagen baue, hätten sich die bürokratischen Hürden deutlich erhöht, „inzwischen muss ich zig Anträge stellen und Genehmigungen einholen, deren Sinn nicht immer plausibel ist“, erzählt er.

So müsse er angeben, in welche Himmelsrichtung er seine Module aufstelle. Ihm scheint, als habe man

wenig Interesse daran, Alternativen zur herkömmlichen, die Umwelt deutlich mehr belastenden Stromerzeugung zu fördern. Doch Bernd Burchhardt will sich davon nicht aufhalten lassen: Seine 21. Photovoltaikanlage ist bereits in Planung. Sie wird ebenfalls in Bergerhausen stehen und die Jugendberufshilfe künftig mit „sauberem“ Strom versorgen.